Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 73. Sonntag, den 26. März 1893.

* Zur Passionswoche.

Passionszeit, das heißt Leidenszeit! Wer hört dieses Wort gern? Ist nicht vielmehr dem Menschen der Trieb nach Leben, Glück und Freude eigen? — Wer aber das Leben prüfend betrachtet, wird überwältigt von dessen Noth und der Mannigfaltigkeit der auf der Menschheit lastenden Leiden. Von Krankenbetten und Schmerzensstätten ertönt Klageruf und Seufzen; schwergeprüfte Dulder, hungernde Arme, verlassene Wittwen und Waisen, Städte und Dörfer, durch Seuchen und Macht der Elemente heimgesucht, treten in erschütternden Bildern vor unsere Seele. Und, was das Verhängnißvollste: wie viel durch Sünde und Gottlosigkeit selbst verschuldetes Elend vernichtet das Lebensglück einzelner, ganzer Familien und vergiftet, immer weiter greifend, das Leben des Volkes!

Aber das Klagen hilft nichts, und feige Verzagtheit, wie der Rausch des Genusses, in dem viele das Bewußtsein ihres Elends zu betäuben suchen, macht das Uebel nur ärger. Giebt es keinen Sieg über Leid und Schuld, und keine Hoffnung?

Wir feiern jetzt wieder die Passion unseres Herrn und Heilandes, und vor unsere Augen tritt aufs Neue die größte Tragödie der Weltgeschichte, das Leiden und Sterben des Besten, den die Erde je getragen, des heiligen Gottessohnes. Warum schaaren sich noch Unzählige um das Kreuz auf Golgatha und strecken, Rettung suchend, die Hände aus nach dem Gekreuzigten? Weil sie erfahren haben oder doch ahnen die Macht der Gottesliebe, welche die Mühseligen und Beladenen zu sich ruft.

Das Wort von dem Gekreuzigten hat Opfermuth, Treue, Gehorsam, Liebe und Hoffnung einst in eine kalte, todte Welt gebracht. Möge auch unser Volk wieder lebendig werden durch den heiligen Dulder am Kreuz! Der Blick auf ihn wird die Klagenden stille, die Hassenden friedfertig machen, die geistig Todten erwecken; er wird uns verbinden, wieder an eine Liebe zu glauben, die sich für uns in den Tod gegeben, und diese Liebe „ist es werth, daß man sie im Staube ehrt und sich in ihrem Dienst verzehrt". Die Stürme und Drangsale in der Natur draußen, in denen der nahende Frühling um den Sieg ringt, sind Abbilder des Kampfes im Herzen mit Leid und Sünde. Welche Wetter auch drohen, wir zagen und verzweifeln nicht, sondern im Blick auf den Sieger über Sünde und Tod fassen wir neue Hoffnung.

Denn dräut der Winter noch so sehr
Mit stürmischen Geberden,
Und streut er Eis und Schnee daher,
Es muß doch Frühling werden!

Tagesschau.

Der Kaiser und die Militärvorlage. Die „Münch. Allg. Ztg." erhält aus Berlin eine Mittheilung, wonach der Kaiser, als er Ende August die Genehmigung zur Einbringung der Militärvorlage im Reichstage ertheilte, dies mit der Erklärung that, daß diese Vorlage das Minimum des für ihn bei zweijähriger Dienstzeit Annehmbaren darstelle, während Graf Caprivi sich seinerseits für die Erreichung des Ziels verbürgte, falls der Kaiser fest und unentwegt auf alle Konsequenzen hin hinter ihm stehe. Diese Zusage soll Graf Caprivi erhalten haben und darauf beruhe sein allem Anscheine nach bis jetzt noch feststehender Entschluß zur Reichstagsauflösung. Der Widerstand des Abg. von Bennigsen sei dem Kaiser um so unbequemer, als eine Rede dieses Abgeordneten seinerzeit bekanntlich einen wesentlichen Einfluß auf die Zurückziehung des Volksschulgesetzes hatte. Von Personen, die Fühlung mit dem Reichskanzler haben, könne man die Aeußerung hören, „daß es Herrn von Bennigsen nicht wieder so glücken werde, wie beim Volksschulgesetz."

Zu einem Ministerwechsel im preußischen Kriegsministerium schreibt die „Post": In verschiedenen Blättern kehrt von Neuem die Nachricht wieder, der Kriegsminister v. Kaltenborn gedenke seine Entlassung zu nehmen. Die gesundheitlichen Gründe, welche den Kriegsminister im vorigen Jahre wünschen ließen, in den Ruhestand zu treten, sind auch jetzt noch vorhanden. Doch ist bisher nichts davon bekannt, daß Herr v. Kaltenborn neuerdings ein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Wie dem aber auch sein möge, und wer immer der Nachfolger des jetzigen Kriegsministers sein würde, für die Vertheidigung der Militärvorlage würde ein Ministerwechsel verhältnißmäßig wenig ins Gewicht fallen. Denn es darf der Wahrheit gemäß ausgesprochen werden, daß die Hauptvertheidigung der Vorlage bis jetzt in den Händen des Reichskanzlers liegt. Das möchte aber auch im weiteren Verlauf der Verhandlungen der Fall bleiben.

Zum Besuch des Kaisers im Vatikan. In der ausländischen Presse ist die Nachricht aufgetaucht und von der deutschen Presse mehrfach übernommen worden, es habe hinsichtlich des Zeremoniells, welches beim Besuche des Kaisers im Vatikan einzuhalten sei, ein diplomatischer Schriftenwechsel stattgefunden. Dies ist nach der „Post" durchaus irrig. Wie bei der Ankündigung des Besuches, so ist auch bei der Beantwortung selbstverständlich beachtet worden, daß die früher beobachteten Formen auch für die Folge Geltung haben. Verhandlungen darüber sind in keiner Weise gepflogen.

In einer **Betrachtung über die Ergebnisse und die Arbeit nach den Feiertagen des Reichs- und Landtages** sagt die „Nat. Ztg." u. a.: Kommt es aber anläßlich der Militärvorlage zu einer Krisis, zur Auflösung des Reichstages und zu Neuwahlen, so ist es fast unvermeidlich, daß auch das Schiff mit der Steuerreform, welches den Hafen schon in Sicht hatte, in den Strudel mit hineingezogen wird. Es ist wenigstens nicht abzusehen, wie der Landtag etwa im Mai und Juni, während ein heftiger Wahlkampf Deutschland durchtoben würde, sich in die Steuervorlagen vertiefen könnte, so ist durch die Unsicherheit des Schicksals der Militärvorlage auch der Erfolg der Steuerreform, der sonst fast zweifellos wäre, ins Ungewisse gestellt.

Eine **merkwürdige Nachricht** bringt die „Voss. Ztg.", der selbstverständlich die Verantwortung für den Inhalt überlassen werden muß: Gutem Vernehmen nach sind an den Herrn Reichskanzler neuerdings Vorschläge gemacht, die darin gipfeln, „angesichts der notorisch ungenügenden Leistungen der offiziösen Presse" ein Organ zu erwerben, das der Regierung nicht nur das nöthige weiße Papier zur Verfügung stellt, sondern sich auch mit dem erforderlichen Privatfleiße bethätigt. Herr Oberverwaltungsgerichtsrath Kuntze soll bei dieser neusten Gründung im Hintergrunde stehen. Hauptunternehmer ist ein Herr Unruh, der im vergangenen Monat einen nicht geringen Theil der in Berlin befindlichen Millionäre zu einer Besprechung in den Kaiserhof geladen hatte, zu der aber niemand erschienen war.

Die Ahlwardtschen Ausführungen und Frankreich. Aus Paris wird geschrieben: „Wie das Auftreten des Herrn Ahlwardt in Frankreich beurtheilt wird, läßt sich denken. Man ist da der Schadenfreude voll, und selbst ein ernstes Blatt, wie der „Temps", schreibt: Eins sei sicher, wie's auch komme, ob Herr Ahlwardt Recht oder Unrecht erhalte, in der öffentlichen Meinung werde man nie mehr den naiven und blinden Glauben an die vollkommene und unantastbare moralische Reinheit der Männer aus der großen Zeit der Gründung des Reiches wiederherstellen.

Deutschlands Vorschläge zum russischen Handelsvertrage. Nach Petersburger Blättern sollen die Vorschläge Deutschlands zum russischen Handelsvertrage die folgenden sein: 1) Deutschland ist erbötig, die russischen Staatspapiere wieder bei der Reichsbank zu lombardiren, 2) den Zoll auf Getreide auf die Stufe herunterzusetzen, welche Oesterreich-Ungarn gegenüber besteht, 3) den Zoll auf russisches Holz zu ermäßigen, 4) für alle anderen russischen Waaren den gleichen Zoll wie für österreichische zu erheben. Deutschland verlangt dagegen Zollherabsetzung auf Eisen und Kohlen um 33 Proz. und zollfreie Einfuhr landwirthschaftlicher Maschinen deutscher Herkunft.

Deutsches Reich.

Am Donnerstag Nachmittag unternahm der **Kaiser** einen längeren Spazierritt und erledigte Regierungsangelegenheiten. Am Abend entsprach der Monarch einer Einladung des Vizeadmirals zur Tafel. Freitag Vormittag unternahmen die kaiserlichen Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt. Sodann gewährte der Monarch dem Professor Begas in dessen Atelier eine Sitzung. Mittags entsprach der Kaiser einer Einladung des Flügeladjutanten Oberstlieutenants v. Hülsen zur Tafel.

Amtliches Wahlergebniß der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Olpe-Meschede: Abgegeben wurden im Ganzen 20 581 Stimmen. Von denselben entfielen auf Chefredakteur Fusangel-Bochum (Ctr.) 15 131 und auf Ober-Rentmeister a. D. Böse-Münster (Ctr.) 4729 Stimmen, der Rest zersplitterte sich. Ersterer ist mithin gewählt.

Nach dem Rechnungsabschluß des Deutschen Antisklavereikomitees beliefen sich die Einnahmen desselben auf 2 099 412 Mk., davon besitzt das Komitee noch baar 562 336 Mk. Von den Ausgaben entfallen auf die Expeditionen Wißmann 659 670 Mk., Hochstetter-Fischer 191 658 Mk., Baumann 163 275 Mk., Borchert-Schweinitz 269 752 Mk., Gemmer und Werter 148 853 Mk., Peters-Dampfer 106 524 Mk., Langheld 28 875 Mk.

Fürstbischof Kardinal Krementz von Köln ist in Berlin eingetroffen und wird am Sonntag vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen werden.

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(13. Fortsetzung.)

„Nicht wahr, Werner," fuhr ich nach einer Pause fort, „Du kannst das Gefühl, welches mich zurückhält, begreifen, wenn auch meine Bitte Dir vielleicht unmädchenhaft erscheinen mag. Ich weiß doch nicht, wie Tante Elisa unser Bündniß aufnehmen wird, — lassen wir die Stürme, die es vielleicht heraufbeschwört, noch ruhen. Du zürnst mir deswegen nicht?"

„Zürnen?" äußerte er leuchtenden Blickes, „nein — ich habe in der Seligkeit Deines Besitzes nur den Wunsch, Dich zu beglücken, bestimme die Aeußerlichkeit dieses Verhältnisses ganz nach Deinem Ermessen. Ich habe nur die eine Bitte für jetzt, Dich recht oft sehen zu dürfen."

„So oft und wann Du willst."

„Ich danke Dir. Siehst Du, mein Lieb, die Stunde unserer stillen Verlobung war eine heilige — die Orgel ertönt, die Andächtigen beten in der Kirche! Aber was sehe ich, Thränen an Deinen Wimpern?"

„Nur eine Thräne des Glückes, Werner!"

Wir hatten bald darauf die Nähe unserer Villa erreicht und nahmen Abschied.

„Tante Elisa sprach die Absicht aus, Rafaelo mit einer Einladung für heute Abend nach dem Schulhause zu senden, ist Dein Bruder schon zurück?"

„Ich denke, er wird bis heute Mittag eintreffen, also auf Wiedersehen, Elfriede!"

Was habe ich gethan? — Besitze ich das Recht, den Platz an der Seite eines ehrlichen Mannes einzunehmen? „Nein!" ruft die richtende Stimme in mir. Aber ich lebe doch, mein Gott ich bin jung — kein Kerker hält mich gefangen, keine Ketten fesseln mich, ich lebe unter Gottes Himmel im lebendigen Licht des Sonnenscheins wie andere Sterbliche, und ich liebe. — Ich kann nicht anders, die Natur fordert ihre Rechte, und so will ich denn den Kampf um Tod und Leben beginnen. Jeden Zoll gewonnenes Recht will ich mit meinem Herzblut behaupten und sollte das Blut aus Todeswunden fließen. Ich will! Was vermag eine Welt gegen dieses Wort? Ich bin umgewandelt in dem Momente, da ich zum ersten Male an Werners treuer Brust geruht. — Die Kraft der Entsagung ist erschöpft, ein heißes Sehnen nach dem Glück hält mich gefangen, der Kampf ist zu Ende, ich will stillehalten in dem unvergleichlich süßen Rausche einer wahren Liebe. — Werner und ich begrüßten uns am Abend, nachdem die beiden Brüder erschienen waren, mit einem verstohlenen Blick des Einverständnisses, und bei dieser Gelegenheit bemerkte ich von Neuem, daß er die Kunst des Verstellens auch nicht im Mindesten zu üben weiß, — selbst dem oberflächlichsten Beobachter mußte der Ausdruck bewundernder Zärtlichkeit, mit der er mich betrachtete, auffallen, wir werden auf diese Weise unser Geheimniß nicht lange hüten können. —

Der Theetisch war heute in der großen Lindenlaube des Parkes hergerichtet worden, die auf einer kleinen Anhöhe liegt. Es hatte am Nachmittag geregnet, in der stillen Luft dieses letzten Junitages lag es dämmerig und feucht, die Farben der Blätter und Blumen zeigten sich in reinerem satten Glanze und hinter den Pappeln schwebte schon früh in seltener, blasser Klarheit der Vollmond auf. — Wir belustigten uns mit Lawntennis und Reifenspiel, während Tante Elisa im Salon einen Schubert'schen Walzer spielte, dessen rauschende Klänge durch die geöffneten Flügelthüren zu uns herüberhallten. Wir lachten und jubelten in den wundervollen Abend hinein, Laurianna war die Fröhlichste von allen, ihre schönen Augen strahlten heiter auf, sobald Richard ihr den Ring zuwarf, oder sie seinen Ball gefangen hatte.

Ich sehe es kommen, daß sie Richard Born ihr Herz schenkt, er besitzt im Aeußern alles, was sie von ihrem erträumten Ideal verlangt, ob auch im Innern? Ich zweifle daran. Arme Laurianna, Du wirst wie ein Schmetterling Deine Flügel an dem Licht verbrennen; denn ach, ich glaube er hat kein Herz — es ist mir im Laufe des Abends fast zur Gewißheit geworden.

Bald nach neun Uhr erhob sich ein kühler Wind, wir gingen in den Gartensalon, um noch ein wenig zu musiciren; Laurianna begann und spielte die Mondscheinsonate von Beethoven, deren Poesie und märchenhafte Tiefe sie so wunderbar wiederzugeben vermag.

„Was spielen denn Sie mit Vorliebe?" fragte mich Richard Born in seiner verbindlichen, doch kalten Ruhe, die ihm etwas Unnahbares giebt.

„Ich bin keine Künstlerin wie Laurianna, Herr Born — ich spiele dieses und jenes, was mir gerade gefällt."

„So, ich dächte, wenn man in Brasilien aufgewachsen ist, müßte man eine innige Liebe für das Volkslied dort zu Lande fassen, — es ist einfach, und doch so tief ergreifend in seiner stillen, fremdartigen Klage; ich hätte Lust, eins von jenen Liedern zu singen, würden Sie die Güte haben, Donna Elfriede, mich auf dem Flügel zu begleiten?"

Er sprach ganz unbefangen und scheinbar absichtslos, und trotzdem fühlte ich, wie eine kalte Blässe meine Wangen überzog; es ist kindisch, aber ich kann meine Heimath nicht erwähnen hören, ohne zu erschrecken.

(Fortsetzung folgt.)

Der „Reichsanzeiger" publizirt die Gesetze betr. Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber Rumänien und Spanien und betr. Ergänzung der Gesetze betr. Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern vom 6. April 1885 und vom 27. Juni 1887.

Die „Kreuzztg." veröffentlicht folgende Danksagung des Kommandirenden des Gardekorps: Zu meinem 50jährigen Dienstjubiläum sind mir so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß ich außer Stande bin, jeden einzelnen zu beantworten. Ich spreche deshalb auf diesem Wege meinen aufrichtigen und herzlichen Dank für dieses freundliche Gedenken aus. Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, General der Infanterie und kommandirender General."

Die Einnahmen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung haben vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats Februar 1893: 224396980 Mk. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 10147147 Mk.), die Einnahmen der Reichs-Eisenbahnverwaltung 53741000 Mk. (+ 1234000 Mk.) betragen.

Der Ausschuß für Errichtung des Reiterstandbildes für Kaiser Wilhelm I. in Görlitz hat, wie von dort gemeldet wird, vom Oberhofmarschall Grafen Eulenburg die Benachrichtigung erhalten, daß der Kaiser die Absicht hat, der Enthüllungsfeier des Denkmals beizuwohnen und die Einladung der Kommunalstände der preußischen Oberlausitz und der Stadt Görlitz zu einem Festmahl im Anschluß an jene Feier annehmen will. Am 10. Mai würde es dem Kaiser aber nicht möglich sein, in Görlitz zu erscheinen, es müßte vielmehr ein etwas späteres Datum, und zwar in der Woche vor Pfingsten, für die Enthüllungsfeier gewählt werden. Der Kaiser will sich die Nennung eines bestimmten Tages noch vorbehalten.

Die Anmeldung Ahlwardts als Einwohner von Arnswalde ist am Montag erfolgt. Der Abgeordnete hat nun, wie das Wochenbl. des Kreises Arnswalde bemerkt, das Recht, als Reichstagsabgeordneter jeder Zeit in einem Eisenbahn-Wagenabtheil 1. Klasse kostenlos Arnswalde zu besuchen.

Die Schaffung eines bayerischen Bergartillerieregiments mit Maulthierbespannung nach italienischem System wird maßgebenden Ortes in Erwägung gezogen.

Parlamentsbericht.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 24. März 12 Uhr.

Das Wahlgesetz wird an eine Kommission verwiesen und dann die Etatsberathung fortgesetzt.

Beim Etat der Bauverwaltung fragt Oberbürgermeister Bräsicke an, ob in Verlauf von drei Jahren die Netzeregulirung ausgeführt sein werde, ferner ob die Abwässer der Netzeregulirung derartig sein würden, daß Fahrzeuge mit einer Tragfähigkeit von 8000 Centner dieselben passiren könnten, was im Interesse billiger Frachten liegen würde, schließlich, wann die Regierung der Netzeregulirung die Erweiterung der Schleusen des Bromberger Kanals folgen lassen wolle. Die Wasserstraßen der östlichen Provinzen seien Kulturarbeiten unserer großen Fürsten. Sie nicht verfallen zu lassen, dürfe man keine Kosten scheuen.

Geheimrath Kozlowski bejaht die erste Frage. Bezüglich der zweiten erklärt er, daß die Abwässer der Netzeregulirung die Dimensionen des Oder-Spreekanals haben würden. Die Frage, wann auf die Netzeregulirung die Erweiterung der Bromberger Schleusen folgen werde, hänge von der Finanzlage des Staates ab.

Schließlich wird der gesammte Etat angenommen, ebenso das Etatsgesetz. Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung unbestimmt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im Wiener Abgeordnetenhause fand am Freitag eine längere Debatte über die österreichischen Verkehrsverhältnisse statt. Der Handelsminister äußerte sich in befriedigender Weise. — Die Finanzbehörde in Krakau nahm bei vielen Kaufleuten eine eingehende Revision der Häuser und Verkehrsgewölbe vor. Große Mengen geschmuggelter Waaren sind konfiszirt.

Italien.

Die Königin von Italien ist in Florenz zum Frühlingsaufenthalt angekommen und vom Herzoge von Aosta, dem Neffen des Königs, begrüßt worden. — Die englische Kronprinzessin, die Prinzessin von Wales, stattete mit ihren Kindern auf der Durchreise durch Rom dem Papst einen Besuch ab. — Wie man der „Pol. Korr." aus Florenz meldet, ist es jetzt so gut wie gewiß, daß das italienische Königspaar dort zum Besuche der Königin Viktoria in der ersten Hälfte des April eintreffen wird. Mit dem Königspaare wird sich auch der Prinz von Neapel in Florenz einfinden. — Aus Rom und Neapel wird mitgetheilt, daß die Vorbereitungen für den Besuch des deutschen Kaiserpaares mit erhöhtem Eifer betrieben werden. Ein Plan für die Ausschmückung der Feststraßen wird bereits entworfen.

Rußland.

Die russischen Zeitungen bestätigen die Meldung, daß der Vorsitzende des Ministerausschusses Petersburg verlassen wird, und sich nach Kiew, wo er einst Professor war, zurückbegiebt. Bunge ist eine der wenigen Personen gewesen, welche auf die unsolide russische Finanzpolitik noch einigen durch vorsichtige und besonnene Rathschläge wohlthätigen Einfluß übten. Bunge war früher Finanzminister, mußte aber dem Andrängen der Stockrussen weichen. — Der ermordete Bürgermeister von Moskau soll nach einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung auf Stadtkosten beerdigt werden. Außerdem soll zu seinem Andenken eine Stiftung errichtet werden. Der Zar hat ein Beileidsschreiben gesandt, ebenso die Kaiserin.

Frankreich.

In der Pariser Deputirtenkammer wurde am Donnerstag nochmals über den Panamaskandal unter großem Lärm der Versammlung verhandelt. Die Regierung erhielt indessen znm Schluß ein erneutes Vertrauensvotum, und ebenso verwarf das Parlament die Anträge auf sofortige Kammerauflösung. Den Ministern wurden indessen von ihren ehemaligen Kollegen Rouvier und Roche recht böse Dinge gesagt. Die republikanischen Journale beglückwünschen sich zu dem Ausgange der Verhandlungen und konstatiren, daß die Mehrheit der Kammer nichts mehr vom Panamaskandal wissen will. Die radikalen Journale sind ebenfalls befriedigt. Hingegen machen die konservativen Blätter aus ihrem Unmuth kein Hehl und prophezeien ein Wiedererwachen des Skandals, was durchaus nicht unmöglich ist. — Am 10. April findet in Paris vor dem dortigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Anarchisten François statt, welcher als Mitattentäter am Dynamitattentat gegen das Restaurant Véry angeklagt ist. — Charles von Lesseps und Blondin haben das Kassationsgesuch gegen ihr Urtheil im Panamaprozeß unterschrieben, der gleichfalls verurtheilte Minister a. D. Baihaut noch nicht. — Die Beerdigung des verstorbenen französischen Kommunisten Jourdes soll zu einer großen Kundgebung für die Communards Anlaß bieten. Alle überlebenden Mitglieder der Kommune-Regierung wollen den Sarg begleiten.

Großbritannien.

Der frühere Ministerpräsident Lord Salisbury ist erkrankt. Die Aerzte rathen ihm zur Schonung. — Nach mehrmonatlicher Dauer des Streikes, welcher großes Elend verursacht hat, gelangten in Lancashire die Arbeiter der Baumwollenspinnereien am Freitag zu einer Einigung mit den Fabrikanten. Die Arbeiter nahmen eine Lohnherabsetzung an. Montag sollen die Fabriken von Neuem eröffnet werden.

Amerika.

New-York. Drei Matrosen aus Egypten, mit dem britischen Dampfer „North Anhor" eingetroffen, wurden verhaftet. Dieselben sind angeklagt. auf hoher See einen Mordversuch gegen einen Neger unternommen zu haben. — In Südbrasilien ist es zu groben Ausschreitungen der Insurgenten gekommen.

Provinzial-Nachrichten

— **Kulmsee,** 24. März. Gestern kurz nach 5 Uhr Morgens wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm geweckt. Es brannte in dem Hause der Frau Mondraczkiewicz. Das Feuer soll aus der Räucherkammer entstanden sein. Dem rechtzeitigen und thatkräftigen Eingreifen unserer Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt und bald gedämpft wurde. Doch sind viele in der Räucherkammer befindlichen Fleischstücke sowie Rinderfelle verbrannt. — In der Nacht von Donnerstag zu Freitag wäre die Arbeiterfamilie Megger von hier durch Kohlendunst leicht ums Leben gekommen. Die Mutter hatte am Abende vorher den Ofen tüchtig geheizt, die Klappe aber zu früh geschlossen. Kohlendunst erfüllte das ganze Zimmer. Durch Unwohlsein geweckt, spürte man bald den Kohlendunst. Das sofortige Lüften der Fenster ließ die frische Luft hineintreten, und so kamen die Leute diesmal mit einem großen Kopfschmerz davon. — In der Umgegend von Bahnhof Wroßlawken, namentlich in der Ortschaft Dubielno, tritt die Diphtheritis und der Scharlach immer stärker auf. Eine Anzahl von Kindern ist bereits gestorben. Auch in der Familie des Lehrers erkrankte ein Kind an Diphtheritis und starb. Die Schule mußte aus diesem Grunde bis auf Weiteres geschlossen werden. K. A.

— **Aus dem Konitzer Kreise,** 22. März. Wie treu und anhänglich ein Hund werden kann, beweist nachstehender Fall: Als der Besitzer Herzke in K. in voriger Woche starb, lag das Thier von Stunde an Tag und Nacht auf dem Grabe seines Herrn und nur mit Mühe gelang es, denselben für einige Minuten vom Kirchhofe zu entfernen. Nachdem das Thier fast 8 Tage lang nichts gefressen hatte, fand man es in voriger Nacht todt auf dem Grabe seines Herrn liegen. Kon. Tgbl.

— **Elbing,** 24. März. Die Stadtverordneten-Versammlung setzte heute den Hauptetat pro 1893/94 fest. Durch Kommunalsteuern sind 487617 M. aufzubringen. Der Magistrat hatte auf Ersuchen des Regierungspräsidenten beschlossen, 240 Prozent der Einkommensteuer und 46 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer auszuschreiben. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß einstimmig, 270 Prozent der Einkommensteuer und keine Realsteuern zu erheben.

— **Elbing,** 24. März. Eine entsetzliche That kam gestern Abend nach 9 Uhr in der Mauerstraße in der Nähe des Theaters zur Ausführung. Die im Asylhause untergebrachte Arbeiterfrau Rosa Drewski hatte sich mit dem bei dem Kaufmann H. in der Heiligengeiststraße bediensteten Faktor Gustav Gehrmann in eine Neckerei eingelassen, die in gegenseitige Beschimpfungen ausartete, wobei die D. so in Wuth gerieth, daß sie auf den G. losstürzte und ihm einen Schlag mit einem Holzpantoffel auf die Nase gab. Dadurch machte sie aber den G. zu einem Rasenden; im Nu hatte er ein offenes Taschenmesser gezogen und versetzte damit der D. einen Stich in die Brust, der das Herz traf, worauf die Gestochene niederstürzte und auf der Stelle verstarb. Nun kam der Thäter erst wieder zur Besinnung. In seiner Angst suchte er sein Heil in der Flucht; er wurde aber später in der Wohnung seines Dienstherrn aus dem Bett geholt und verhaftet. Anfangs wollte er von dem Vorfall nichts wissen, gab indeß schließlich die That zu. E. Z.

— **Lyck,** 22. März. Anscheinend in einer Anwandlung von Geistesstörung erschoß sich heute Nacht in Gegenwart seiner Frau im Schlafzimmer der Apothekenbesitzer Herr Thieß aus Prostken. T. stand erst in den dreißiger Jahren und lebte in sehr geordneten Familienverhältnissen; man darf deshalb mit Recht annehmen, daß ein anderes Motiv zu der unseligen That ausgeschlossen ist. N. W. M.

— **Tilsit,** 22. März. Ueber eine aufregende Szene berichtet die „Tils. Ztg.": Als am Sonnabend das Memeleis zu brechen begann und sich mit Krachen in Bewegung setzte, wagte es ein tollkühner etwa 17jähriger Bursche aus Tilsit-Preußen, von Scholle zu Scholle gleitend, den hochangeschwollenen Strom zu überschreiten, und erreichte auch glücklich das jenseitige Ufer. Bei der Rückkehr wollte er es, da eine Menge Menschen ihn vom diesseitigen Ufer in höchster Aufregung beobachteten, noch ärger treiben. Er ging und kroch nun gegen den Strom mitten auf der Memel über die Eisschollen, während rechts und links offenes Wasser brausend dahinströmte. Da stürzte der Tollkühne in die Tiefe zwischen den Eisschollen — starr stehen die Zuschauer — doch er hat ein Stück Eis erfaßt und kommt herauf; so durchnäßt trieb dieser leichtsinnige Mensch über eine Stunde auf den Eisschollen seinen Unfug. Nachdem er noch zwei- bis dreimal zwischen den Eisschollen ins Wasser gestürzt war, erreichte er glücklich das diesseitige Ufer.

— **Pillau,** 22. März. Der für österreichische Rechnung auf der Schichauschen Werft in Elbing neu erbaute Torpedojäger „Satellit" ist nach mehrmonatlichem Aufenthalt im Hafen nach Danzig in See gegangen. Alle Offiziere der Garnison und eine Menge Zivilpersonen hatten sich eingefunden, um den scheidenden österreichischen Offizieren und Mannschaften die letzten Grüße zuzuwinken, wofür die Oesterreicher durch Mützenschwenken und brausende Hurrahrufe dankten. Der Torpedojäger hat den Danziger Hafen glücklich erreicht und damit die letzte Probefahrt gut erledigt. E. Z.

— **Memel,** 22. März. Dem Vorgehen anderer See- und Handelsstädte folgend, hat nunmehr auch das Vorsteheramt der Memeler Kaufmannschaft sich an den Reichskanzler mit einer Petition gewendet, die sich entschieden zu Gunsten des Handelsvertrages mit Rußland und gegen die Doppelwährung ausspricht.

— **Von der Memel,** 22. März. Das Eisrücken, welches am 18. d. M. an einigen Stellen des Stromes eintrat, hat zu dem erwarteten allgemeinen Eisgange nicht geführt. Als Hinderniß sind wohl die inzwischen aufgetretenen starken Nachtfröste anzusehen, durch welche die Lösung der starren Masse verzögert worden ist. Im ganzen Stromgebiet setzt sich das allmählige Steigen des Wasserstandes fort. D. Z.

— **Von der russischen Grenze,** 23. März. Eine Kommission von russischen Offizieren durchzog in der vergangenen Woche die polnischen Ortschaften und notirte die Mengen von Futter und Getreide, nahm die Pferdestallungen in Augenschein und berechnete die Fuhren, welche die Ortschaften im Falle eines Krieges zu gestellen im Stande sind. Die Getreide- und Futtervorräthe sind freilich allenthalben knapp genug, und die meisten Bauern ringen mit der Noth, wie sie sich und ihren Viehstand bis zum Frühjahr durchbringen werden. — In mehreren polnischen Ortschaften sind auch Haussuchungen abgehalten worden, wobei besonders darauf gesehen wurde, ob nicht Gewehre, Pulver und Blei versteckt gehalten werden. Ges.

— **Schulitz,** 24. März. Das Wasser der Weichsel begann gestern so stark zu steigen, daß es am Nachmittag schon aus dem Bett stieg. Heute sind sämmtliche Ländereien längs des Weichselufers unter Wasser. Auch die Niederungen oberhalb wie unterhalb Schulitz stehen größtentheils unter Wasser. Br. T.

Locales.

Thorn, den 25. März 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

25. März 1450. Trifft die Nachricht ein, daß Ludwig von Erlichshausen zum Hochmeister vom Ordenskapitel gewählt worden sei. Er war hier vorher Komthur.

1557. Reichung des heiligen Abendmahls in beiderlei Gestalt zum ersten Mal in der Marienkirche durch die beiden übergetretenen Mönche. Es betheiligten sich daran die Räthe Georg Strauß und Jakob Wende sowie die ganze Gemeinde.

26. März 1513. König Sigismund I. befiehlt, das Getreide der Stadt Plock frei durchzulassen.

1600. am Osterfeste fiel so bedeutender Schnee, daß man nochmals Schlitten fahren konnte.

Armeekalender.

25. März 1793. Uebergang der preußischen Truppen unter König Friedrich Wilhelm II. über den Rhein bei Bacharach.

1814. Treffen bei La Fère Champenoise im Departement Marne. Die Kavallerie der Verbündeten unter dem Kronprinzen von Württemberg reitet zwischen Connontray und La Fère Champenoise die französischen Korps Marmont und Mortier vollständig über den Haufen. 39 Geschütze, 6 Generale und 4500 Gefangene fallen in die Hände der Sieger. — Garde-Kür.-Regt.

26. März 1814. Gefecht bei Chailly, Departement Marne, in welchem preußische Kavallerie unter General von Horn, nur 700 Pferde stark, überlegene feindliche Infanterie und Kavallerie zurückwirft und 27 Offiziere, 400 Mann Gefangene macht. Leib-Garde-Huf.-Regt.

" Kavalleriegefecht bei Sezanne im Departement Marne. Die von bedeutend überlegenen französischen Kräften eingeschlossene preußische Kavallerie schlägt sich unter General von Zieten durch. — Kür.-Regtr. Garde, 1, 3, 4, 6; Drag.-Regt. 1., Huf.-Regtr. 3, 4, 6; Ulan.-Regt. 2; 1. schw. Landw.-Reiter-, 6. Landw.-Huf.-Regt.; Garde-Feld-Art.-Regt.

Rechtsanwalt Dr. v. Hulewicz. † Wie die „Gaz. Torunska" mittheilt, ist Herr Rechtsanwalt Dr. v. Hulewicz an Lungenentzündung gestorben. Dr. v. Hulewicz, ein sehr gesuchter Rechtsanwalt, hatte sich seit längerer Zeit wegen Krankheit seinem Berufe fernhalten müssen.

w **Personalveränderungen im Heere.** v. Arnim, Hauptmann a. D., zuletzt Komp.-Chef im Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, behufs Verwendung als Bezirksoffizier mit Pension und der Erlaubniß zum ferneren Anlegen der bisher von ihm getragenen Uniform, zur Disposition gestellt. — Domcke, Garnisonauditeur zu Graudenz, als Divisionsauditeur zur 35. Division versetzt.

() **Einsegnung.** In der altstädtischen evangelischen Kirche findet morgen die Einsegnung der Konfirmanden durch Herrn Pfarrer Stachowitz statt. Wir machen darauf aufmerksam, daß während der gottesdienstlichen Handlung die Kirchenthüren geschlossen bleiben.

⅄ **Die katholische Kirche** feiert heute das Fest Mariä Verkündigung.

× **Besitzveränderung.** Das zur Anders'schen Konkursmasse gehörende, in der Bromberger Vorstadt gelegene Grundstück war gestern im Komtoir des Konkursverwalters Herrn Stadtrath Fehlauer zum nochmaligen Verkauf ausgeschrieben. Das Meistgebot gab Herr Rentier Frank mit 2180 Mk. ab; im ersten Verkaufstermin betrug das Höchstgebot 2000 Mark.

— **Geschäfsverkehr am morgigen Sonntag.** Am morgigen Palmsonntage wird nach § 2 der Regierungsverfügung vom 20. Juni 1892 für alle Zweige des Handelsgewerbes ein erweiterter Geschäftsverkehr in der Weise zugelassen, daß die Beschäftignng bis 6 Uhr Abends gestattet wird, jedoch mit einer Pause während des Nachmittags-Gottesdienstes (3—4 Uhr.)

— **Ferien.** Heute begannen an den hiesigen Schulen mit der Vertheilung der Censuren die Osterferien.

* **Lotterie.** Die Ziehung der 4 Klasse der 188. preußischen Lotterie wird vom 6. bis 27. Mai dieses Jahres stattfinden.

x **Ein Frühlingstag.** Wie aus einer schmutzigen, stacheligen Raupe sich ein schillernder, bunter Schmetterling entpuppt, so ist aus den heftigen Frühlingsstürmen, die in den letzten Tagen hausten, ein lachender, sonniger Frühlingstag hervorgegangen, noch ein wenig kühl zwar, aber von herzentzückender Schönheit, ein froher Bote froher Tage. Freundlich lacht die Sonne vom blauen Himmelsgewölbe auf die Tausende herab, die nun ihre so lange schon und so sehnsüchtig gehegten Wünsche nach einem Abschiede vom Winter, der ein solch' ungemüthliches Regiment geführt hat, in schüchternem Umfange erfüllt resp. der Erfüllung entgegen reifen sehen. In der frischen klaren Frühlingsluft bekommen die vom Stubensitzen und Haushüten gebleichten Wangen ihre frische Farbe wieder, und wie ein kräftiger Luftzug ein Spinngeweb von dannen führt, so nimmt die Frühlingsluft manche Grillen und Sorgen mit sich fort, die sich in den Wintermonaten im Kopfe eingenistet hatten. Auch sorgenreichen Gemüthern wird es leichter ums Herz, wenn sie die leisen, linden Boten des Frühlings vermerken, und die Jugend klascht jubelnd in die Hände und stürmt jubelnd über Stock und Stein. Zwar kahl sind noch die Zweige, Busch und Strauch heben sich dunkel vom Himmel ab, und wie lange wird es denn noch währen, dann fängt es an, zu grünen und zu sprießen, und im lichten Frühjahrsschmuck, im zarten, jungfräulichen Reiz prangt die Erde. Nur eine Woche noch haben wir bis Ostern, bis zum Frühlingsfest, dem wir immer so freudig entgegenjubeln; hoffentlich bewährt sich auch der Spruch, daß grünes Osterfest der weißen Weihnacht folgt, so viel wie möglich. Tief unten im Süden leuchtet schon ein neuer Frühling durch die Welt, dem bald die heißen Tage folgen. Wir haben länger zu warten, aber wir haben auch längere Zeit etwas vom Frühling, wenn er bei uns nun einmal eingekehrt ist. Hart war der Winter und sehr schwere Tage hat er vielen gebracht, die nun glücklich überstanden sind. Mit banger Sorge wurde auch dem Verlauf des Eisganges und Hochwassers entgegengesehen, das recht gefahrdrohend oft sich gestalten wollte. Auch hier ist schließlich alles noch gut abgegangen. Kein Wunder, wenn den kommenden Tagen mit frischerem Muth und besseren Hoffnungen entgegengesehen wird! Mag uns Gutes kommen!

†† **Bei Zeiten!** Im Hinblick auf die Einführung der mitteleuropäischen Zeit im Deutschen Reiche vom 1. April ab theilt der „Reichsanzeiger" mit, daß die Berliner Normaluhren schon am 31. März Nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr auf die mitteleuropäische Zeit gebracht werden. Es wäre gut, wenn man überall bei Zeiten der Veränderung Rechnung trüge, es könnte sonst am Morgen des 1. April bei der Benutzung von Eisenbahnzügen 2c. manchen Aerger geben.

\+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt; die Arbeiterfrau Emilie Botschke aus Mocker wegen Bestechung zu 15 Mark Geldstrafe, die Arbeiterfrau Marianna Raczynski aus Thorn wegen Beihilfe zur Bestechung zu 10 Mark Geldstrafe, der Arbeiter Josef Kuszminski aus Mlewo wegen einfacher Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß, der Arbeiter Kasimir Ziolkowski aus Mlewo wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Ludwig Buller aus Podgorz wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß, der Schuhmacher Karl Venner aus Rudak wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Friedrich Witt aus Gr. Lunau wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß. — Die frühere Lehrerin Cornelia von Karlowski aus Thorn wurde von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung und der Beleidigung in 2 Fällen freigesprochen. Auch gegen die der Uebertretung des § 368 Nr. 9. Str.-G.-B. angeklagte Arbeiterfrau Josefa Lepke aus Kl. Mocker erging ein freisprechendes Urtheil.

† **Unfall.** Vor der Rudaker Rampe stürzte gestern Vormittag das mit Schweinen beladene Gefährt des Restaurateurs Kuttner aus dem Schlachthause um und der Kutscher kam darunter zu liegen, wobei er so erhebliche Verletzungen erlitt, daß er nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden mußte.

♉ **Eine Diebesgesellschaft,** welche vor etwa 6 Wochen auf der Tour von Schulitz nach Thorn in den Gasthäusern, wo sie einkehrte, verschiedene Diebstähle verübte, ist jetzt von der hiesigen Polizei ermittelt worden. Einer der Diebe, der „Arbeiter" Stephan Grenzlikowski, ist bereits festgenommen; er ist geständig und hat auch die Namen seiner vier Complicen angegeben. Zwei derselben sitzen schon wegen anderer Strafthaten hinter Schloß und Riegel.

** **Gefunden** ein Schlüssel in der Tuchmacherstraße, ein Schirm in der Marienstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Verhaftet** 4 Personen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt hier ziemlich schnell; heutiger Wasserstand Mittags 1 Uhr 3,75 Meter. Die Ladegeleise der Uferbahn sind wasserfrei; auf der Thalfahrt hat Dampfer „Thorn" mit 4 Kähnen im Schlepptau unseren Ort passirt.

Vermischtes.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist ein Zug von 374 russischen Gefangenen auf der sibirischen Poststraße von einem furchtbaren Schneegestöber überrascht worden. 280 Personen, unter welchen sich 62 politische Gefangene befanden, kamen um. — Aus London wird geschrieben: Die Krinoline kommt trotz allen Widerstandes des weiblichen Antikrinolinenbundes, der heute gegen 12000 Mitglieder in London zählt. Bei dem letzten Empfange der Königin Viktoria erschien bereits eine junge Dame im Reifrock, was ihr zwar eine ungnädige Bemerkung der Kö-

nigin zuzog, aber selbst solche Aeußerungen aus königlichem Munde vermögen die Mode nicht zu ändern. Nun, vielleicht wird es doch nicht ganz so ängstlich. — Menschenversammlungen finden in Berlin seit einigen Tagen vor einer Stehbierhalle in der Friedrichstraße statt, die sich in „deutsches Wirthshaus" umgetauft hat. Im Schaufenster prangen die Photographien Ahlwardts und anderer bekannter Antisemitenführer, ein Sprüchlein verkündet: „In diesem deutschen Wirthshaus kann — Man Speisen ohne Knoblauch han." Ueber der Thür steht: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!" Ein Reim mit bösartiger antisemitischer Spitze war auf Veranlassung der Polizei aus dem Schaufenster entfernt. Der Inhaber dieses „deutscher Wirthshauses" ist der Besitzer des „Ersten deutschen Geschäftshauses," Bodek. Der Besuch war ein ziemlich starker. — In den Vorzimmern des Reichstages wird trotz der ernsten Zeit mancher Witz gemacht. Ein Parlamentarier konjugirte dieser Tage in der Unterhaltung ein sehr unregelmäßiges Verbum, welches sich von caper, der Bock, ableitet und dessen erzählende Form lautet: „caprivi", „ich habe einen Bock geschossen". — Auf der Strecke Kettmig-Mühlheim a. Ruhr sind Freitag zwei Güterzüge zusammengestoßen. Die Maschinen, sowie mehrere Wagen sind stark beschädigt, Personen sind nicht verletzt. — Wie aus Kaiserslautern berichtet wird, ist in dem Orte H. bei Glammünchweiler ein Schulstreik ausgebrochen, der schon 14 Tage dauert. Der dortige Lehrer hatte einen Schüler etwas kräftig gezüchtigt. Am anderen Tage kamen von 60 Schülern blos 9, und seit acht Tagen gar keine mehr. Pfarrer und Bezirksamt gaben sich alle erdenkliche Mühe, die Sache in Güte beizulegen, bis jetzt aber vergebens. — In Münster i. W. ist das dortige große Koberg'sche Weißwaarenmagazin abgebrannt. Zwei Nachbarhäuser wurden in Mitleidenschaft gezogen. Bei ungünstigem Winde wäre der ganze mittelalterliche Prinzipalmarkt verloren gewesen. — Eine anmuthige schwarze Blüthe hat die Dienstbotenplage in Afrika zur Entfaltung gebracht. Im Kaplande haben die schwarzen weiblichen Dienstboten, alle der Kaffernrasse angehörig, eine Genossenschaft gebildet, um der „Tyrannei" ihrer Herrinnen einen Riegel vorzuschieben. Kein Mitglied dieser Genossenschaft darf sich als Köchin, Magd ꝛc. auf länger, als sechs Monate vermiethen. Ist das halbe Jahr abgelaufen, so hat sie über die ihr zu Theil gewordene Behandlung in einer Generalversammlung zu berichten. Fällt der Bericht ungünstig für die Herrschaft aus, so wird deren Name auf die schwarze Liste gesetzt. Sie wird boykottirt und erhält keine Bedienung mehr, während die aus dem Dienst scheidende Kafferndame, bis sie eine bessere Stellung erlangt hat, aus dem Vereinsfonds erhalten wird, an welchen allmonatlich Beiträge zu leisten sind. Da sind wir Weißen doch noch bessere Menschen.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 25. März. (Eingegangen 4 Uhr 6 Min.) Wasserstand der Weichsel heute 2,03 Meter.

Berlin, 25. März. (Eingegangen 12 Uhr 25 Minuten.) Das in Paris verbreitete Gerücht, Hans von Bülow sei gestorben, ist unwahr.

Wien, 25. März. (Eingegangen 12 Uhr 25 Minuten.) Mannlicher sprach sich über Dowes kugelsichere Uniform ebenso skeptisch aus wie Professor Billroth, besonders weil das Mannlicher-Gewehr auf 300 Schritt einen starken Baumstamm durchbohrt.

Riga, 25. März. (Eingegangen 12 Uhr 25 Minuten.) Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde der protestantische Prediger Meier, weil er einen russisch orthodoxen Landmann mit einer Protestantin getraut hatte, der geistlichen Würden entkleidet und zu vier Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Wien, 24. März. Professor Billroth hat einem Berichterstatter des „N. W. T." gegenüber erklärt, daß er die Richtigkeit der Meldung bezüglich der Erfindung der kugelfesten Uniform durch den Schneider Dowe in Mannheim bezweifle. Dieselbe dürfte besonders der Durchschlagskraft unseres Mannlicher-Geschosses nicht widerstehen; außerdem sei das Gewicht der Uniform für den Soldaten viel zu schwer und würde seiner Gesundheit arg schaden. Die Parole könne hier nur lauten: „Experimentiren und nicht Reflektiren!"

Lemberg, 24. März. „Dziennik polski" meldet, das Kriegsministerium habe eine neue Militärvorlage ausgearbeitet. Dieselbe geht im Herbst den Parlamenten beider Reichshälften zu. Durch dieselbe wird die Präsenzstärke des Heeres um 30 000 Mann verstärkt.

Triest, 24. März. Nach Meldungen aus Montecarlo erschossen sich dort zwei Amerikaner, Namens Weill und Robb aus New-Orleans, wegen großer Spielverluste. Im Laufe des Monats März sind 11 Selbstmorde wegen Spielverluste vorgekommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 25 März . . .	3,78	über Null
„	Warschau, den 24 März . . .	2,40	„ „
„	Brahemünde, den 24. März . .	6,18	„ „
Brahe:	Bromberg, den 24. März . . .	5,30	„ „

Submissionen.

Briesen. Kreisbaumeister Januszewski. Chausseebau Bahrendorf-Lipnitza (Anschlag 102 773 M.) und Lipnitza bis zur Chaussee Schönsee-Gollub (111 544 M.) Termin 15. April. Pläne und Bedingungen 10 Mk.

Graudenz. Artilleriedepot. Umänderung von 1433 kleinen Patronenkasten 88. Termin 11. April. Bedingungen 1 M.

Posen. Ansiedelungskommission. Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Ansiedelungsgute Deutsch-Wilke, Kreis Lissa i. P. Termin 10. April. Bedingungen 1,50 Mk.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

Wie wir hören, besteht von mancher Seite die Absicht, das städtische Lehrerinnen-Seminar aufzuheben. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit können wir uns nicht enthalten, an dieser Stelle auf einige Gesichtspunkte hinzuweisen, die für Weiterführung der Anstalt sprechen. Wir verkennen es nicht, daß die Stadt zunächst pekuniäre Opfer für das Seminar bringen müßte, da die Regierung künftig einen 3jährigen Kursus in zwei Klassen verlangt, und wir verkennen nicht, daß es schwer wird, diese Opfer zu bringen, aber die Segnungen dieser Anstalt für die gebildete weibliche Bevölkerung Thorns sind so groß, daß man sie nicht ohne weiteres preisgeben kann. Auch ist es keineswegs ausgeschlossen, daß das Seminar künftig in ein Stadium tritt, in dem es im Staude sein wird, sich selbst zu erhalten.

Es ist ein schöner und wahrer Grundsatz, daß die Mädchen in erster Linie für das Haus erzogen werden sollen, da aber jede neue statistische Zählung eine vermehrte Ueberzahl des weiblichen Geschlechts ergiebt, ist es klar, daß nicht alle Mädchen im Haushalte untergebracht werden können. Die Jugenderziehung aber ist einer der wenigen Berufszweige, die dem weiblichen Geschlechte von allen Seiten unbestritten zuerkannt werden.

Unser Seminar hat seit 20 Jahren zahlreichen jungen Mädchen Gelegenheit gegeben, sich einer nützlichen Thätigkeit zu widmen und sich eine gesicherte und geachtete Existenz zu gründen. Die Thorner Lehrerinnen haben sich einen guten Ruf gemacht; viele von ihnen sind mit Erfolg in großen Städten des Westens thätig, keine von ihnen fällt in ihrem Alter der Stadt zur Last. Wenn man die Ausbildung zu diesem Berufe verhindert, so ist das ein furchtbarer Schlag für unsere erwerbsbedürftigen Mädchen und deren Eltern. Das Seminar schließen heißt geradezu den unbemittelten jungen Mädchen der gebildeten Stände das Brot vom Munde nehmen. Die anderen Berufszweige, die dann noch übrig bleiben, sind wenige und meist schlecht bezahlt; zumal die Handarbeit ist seit Erfindung der Maschinen fast ganz entwerthet.

Wie soll aber der vermögenslose Vater einer zahlreichen Töchterschaar, wie soll die Wittwe, die nur unter eigenen Entbehrungen ihren Kindern eine Erziehung zu geben vermag, es erschwingen, die Töchter in einer fremden Stadt Jahre lang in Pension zu erhalten? Denjenigen Thornerinnen, die es am meisten bedürfen, würde damit der Lehrerinnen-Beruf verschlossen sein, und es ist hart, den körperlich und wirthschaftlich schwachen Mädchen den so schweren Kampf ums Dasein noch zu erschweren.

Es giebt bekanntlich keine bessere Anlage von Geld als die Verwendung in einem nützlichen Berufe, kein anderes Kapital verzinst sich annähernd so gut als das, was man dazu verwendet, einen Menschen erwerbsfähig zu machen.

Ein Umstand von untergeordneter Bedeutung, aber doch nicht ganz zu übersehen ist der, daß durch Schließung des Seminars die schon so geringe Steuerkraft der weiblichen Bevölkerung noch mehr herabgedrückt werden würde. Auch ist zu bedenken, daß viele Mädchen dann nicht mehr imstande sein würden, für ihr Alter zu sorgen. Wenn man das Seminar schließt, wird man mit der Zeit ein Hospital mehr bauen müssen.

Man hat gegen das Seminar eingewendet, daß es die Schule schädige — wir erinnern daran, daß noch vor wenigen Jahren die Schule sich so füllte, daß Klasse um Klasse getheilt werden mußte, und daß das Seminar ebenso bestand wie jetzt. Man sagt, diese Schädigung komme daher, daß das Seminar als Abschluß der Schule hingestellt würde und daß in der Schule hauptsächlich auf das Seminar hingearbeitet würde. Wenn dem so wäre, so wäre dies allerdings ein Fehler, denn Seminar und Schule verfolgen völlig gesonderte Ziele. Die Schule soll möglichst für alle Eventualitäten des Lebens, in erster Linie also für das Haus vorbereiten, das Seminar aber allein für den Beruf des Unterichtens. Jener Uebelstand aber wäre leicht zu beseitigen; wir erinnern nur an das Beispiel des Direktors Borrmann in Graudenz, welcher verlangte, daß jedes junge Mädchen, das die Schule verließ, mindestens ein halbes Jahr zu Hause bleiben müßte, ehe sie ins Seminar eintreten durfte, denn sagte er: die Mädchen müssen erst ein wenig vergessen, daß sie Schülerinnen gewesen sind, ehe sie daran denken dürfen, Lehrerinnen zu werden. Von einem Examen, das aus der Schule in das Seminar hinüberleitete, war bei ihm nicht die Rede.

Dieser ausgezeichnete Pädagog hat Jahrzehnte lang eine Schule und ein Seminar neben einander in hoher Blüthe erhalten, ohne daß eins das andere geschädigt hätte, und er hat den Beweis geliefert, daß ein gutes Seminar sich nicht nur erhalten, sondern noch einen Ueberschuß liefern kann.

Schließlich möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß bei Aufhebung des Seminars die am härtesten dadurch Betroffenen nicht den Schatten eines Rechtsmittels besitzen, um sich dagegen zu schützen. Der einzige Weg, der uns bleibt, ist der der Bitte. Diesen betreten wir hiermit: Wir bitten dringend, wir bitten flehentlich, man möge alle diese Gesichtspunkte noch einmal sorgfältig in Erwägung ziehen, ehe man zur Ausführung einer die Interessen eines Theils der hiesigen Frauenwelt so schwer schädigenden Maßregel schreitet.

X. Y.

Handelsnachrichten.

Thorn, 25. März.

Wetter schön, kühl

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau, 130/33pfd. bunt 136|37 Mk. 131 33pfd., hell 137|38 Mk. 134|35pfd., hell 140|41 Mk. — Roggen flau, 121/24 pfd., 111/18 Mk. — Gerste flau, Futterw. 104/106 Mk., Brauw. nach Qualität 127/42 Mk. — Erbsen Futterw. 112/115 Mk. — Hafer 130|33 Mk.

Danzig, 24. März.

Weizen loco schwächer, per Tonne von 1000 Klg. 120—144 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 122 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 142 M.

Roggen loco matter, per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 116 M., transit 102 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 116 M., unterp. 102 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 53 M. Gd., März-April 53 M. Gd., nicht contingentirt 33 M. Gd., März-April 33 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 25. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		25. 3. 93.	24. 3. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	215,—	215,15
	Wechsel auf Warschau kurz	214,50	214,75
	Preußische 3 proc. Consols	87,40	87,30
	Preußische 3½ proc. Consols	101,10	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,40	67,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,20	65,20
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,90	97,90
	Disconto Commandit Antheile	196,60	193,70
	Oesterreichische Banknoten	168,35	168,30
Weizen:	April-Mai	150,50	149,10
	Mai-Juni	152,—	151,—
	loco in New-York	75,5/8	75,5/8
Roggen:	loco	128,—	128,—
	April-Mai	131,—	130,20
	Mai-Juni	133,—	132,20
	Juni-Juli	134,20	133,50
Rüböl:	April-Mai	49,90	49,90
	Sept.-Oktob.	51,10	51,10
Spiritus:	50er loco	55,30	55,20
	70er loco	35,80	35,50
	März	34,50	34,30
	April-Mai	34,70	34,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 128 die Procura der Frau **Hedwig Adolph** geb. **Elsner** hierselbst für die Firma **J. G. Adolph** hier (Nr. 891 des Firmenregisters) eingetragen. (1185)

Thorn, den 17. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 906 die Firma **Adolf Podlasiak** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Podlasiak** zu **Warschau** eingetragen. (1184)

Thorn, den 19. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 907 die Firma **F. Hartwig** in **Thorn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Hartwig** daselbst eingetragen worden. (1183)

Thorn, den 19. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Unterricht in sämmtlichen städtischen Schulen im Sommer um 7 Uhr morgens beginnt.

Thorn, den 18. März 1893.

Die Schuldeputation.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 28. März 1893,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst
1 silb. Cylinderuhr nebst Kette
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. (1181)

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung

Dienstag, den 28. März cr.,
Vormittags 9 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
1 größ. Posten Porzellan-Geschirr, Möbel: als Spinde, Tische, Sophas, Stühle, sowie Cognac u. Rum u. A. m
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (1191)

Thorn, den 25. März 1893.

Bartel, Gerichtsvollzieher.

Auktion!

Dienstag, den 28. d. M., von 11 Uhr ab, werde ich auf dem Hofe der Frau **Liebchen** Wwe. **mahag. und andere Möbel, 1 Badewanne, 1 werthvolle Wanduhr, 1 Aquarium** ꝛc. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
(1158) **Wilkens**, Auktionator.

M. Chlebowski,
THORN
Wäsche- & Ausstattungs-Magazin.

Eröffnung des neuen Waarenhauses

Montag, den 27. März,

Abends 7 Uhr.

Den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend, habe ich meine Geschäftsräume im eigenen Hause —

Breitestrasse 22

erheblich vergrössert und übersichtlich eingerichtet.

In allen Abtheilungen meiner grossen Waaren-Auswahl bin ich in der Lage bei

billigen Preisen

wie bekannt stets das Gediegenste und Neueste zu liefern.

Damen-, Herren- & Kinderwäsche jeder Art

werden in eigenem Atelier aufs Beste und schnell angefertigt. (1190)

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

J. Hirsch, Hutfabrik,

Thorn, Breitestraße 32

eröffnet mit dem heutigen Tage **umzugshalber** einen großen

Ausverkauf

seines ganzen Waarenlagers und zwar reduziren sich für sämmtliche Artikel, selbst die auch für die Frühjahrs- und Sommer-Saison eingetroffenen Neuheiten wie folgt:

Herren-Filzhüte,
steif, schwarz und coul.,
früher 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 Mark,
jetzt 2,50, 3,00, 4,00 und 4,50 Mark.

Herren-Filzhüte,
weich, schwarz und coul.,
früher 2,00, 3,00, 4,00 und 5,00 Mark.
jetzt 1,50, 2,25, 2,75 und 3,50 Mark.

Herren-Haarfilzhüte,
weich und steif, coul. und schwarz.
früher 6,00, 7,00, 8,00, 9,00 und 10,00 Mark,
jetzt 4,50, 5,75, 6,50 und 8,00 Mark.

Knaben-Hüte,
coul. und schwarz, weich und steif,
früher 1,75, 2,00, 2,50 und 3,00 Mark,
jetzt 1,10, 1,45, 1,75 und 2,25 Mark.

Damen- u. Herren-Cord- u. Plüschpantoffel,
früher 0,50, 0,75, 1,25 und 1,50 Mark,
jetzt 0,40, 0,55, 0,95 und 1,15 Mark.

Herren- u. Knaben-Mützen,
früher 0,75, 1,00, 1,50, 2,50 und 3,00 Mark,
jetzt 0,40, 0,75, 1,00, 1,75 und 2,00 Mark.

Besonders empfehle ich zu auffallend billigen Preisen: Herren-Halbschuhe u. -Gamaschen, Kravatten, Regenschirme, Wäsche, Spazierstöcke, Handschuhe, Hosenträger und Reisedecken. (791)

J. Hirsch.

Der Ausverkauf beginnt mit dem 1. März u. endet am 31. März.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Muster franco!

Für 80 Pfennig Stoff zu einer eleganten Weste **mit Seide** durchwirkt.

Für 1 Mk. 80 Pf. 1 Meter 20 cm. **Buckskin**, melirt u. gestreift zu einem Beinkleid.

Schwerer Loden, doppelbr. das Meter 1 Mk. 80 Pf.

Für 4 Mark 50 Pfg 2 Meter **Excelsior-Diagonal** zu einem modernen Paletot.

Für 6 Mark 6 Meter **englisch Leder** zu einem vollkommenen Anzug. (Kräftige Qualität.)

Hochfeine Fantasie-Cheviots von 4 bis 13 Mk. — Prima Kammgarn für Anzüge und Paletots. — Livrée-, Feuerwehr-, Billard-, Forst- u. schwrz. Tuche. — Wasserd. Stoffe per Meter Mk. 4.

Franco

erhält Jedermann auf Verlangen

die neuesten Muster

von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.

Wirklich billige Preise.

Vortheilhaft

für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

5 Meter **Damentuch** in allen Farb. zu ein. Kleide 6 M. — Doppbr. reinw. schwrz. Cachemire von M. 1.30 an. — **Damenloden**, Fantasie-Damen-Kleiderstoffe, Foulé, Croisée.

Für 13 Mark 50 Pfg. 3 Meter sehr modernen **Lord-Cheviot** zu ein. Promenade-Anzug, carrirt, gestreift und Pfeffer u. Salz.

Für 19 Mark 50 Pfg. 3 Meter hochfeinen **Kammgarn** zu einem gediegenen Salon-Anzug.

Damen-Regenmantelstoffe von Mark 1.50 an.

Für 3 Mark 1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinkleid, neuest. Dessins.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Für 7 Mk 50 Pf. 3 Meter marineblauen **Cheviot** zu einem elegant., dauerhaften Anzug.

„Corsets"



neueste Mode in größter Auswahl, sowie Geradehalter nach sanitären Vorschriften **gestrickte Corsets, Nähr- und Umstands-Corsets u. Corsetschoner**

empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

! Sung !

So lange der Vorrath reicht:

1 Parthie Frühjahrsmäntel,
spottbillig, nur 4 Mark das Stück.

Weiß- u. Kurzwaaren
bei mir viel billiger, als in den sogenannten Ausverkäufen.

Beispielsweise (hier noch nicht dagewesen)
5 Dtzd., fünf Dtzd. Wäscheknöpfe für nur 10 Pfennige.

Touristenhemden v. 2 M. an.

Herrenstrohhüte (fein Geflecht) **nur 1 Mk, Werth das 3fache.**
Kinderhüte spottbillig.

A. Hiller, gegenüber Gymnasium.

---

3 kleine Familienwohnungen nebst Zubehör zu verm. (52)
A. Borchardt, Fleischermstr., Schillerst. 9.

Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** zu **billigsten Preisen.** (1128)

R. Przybill, Schillerstr. 6.

Königl. Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich **Sonnabend den 8. u. Montag den 10. April,** Vormittags von 9—12 Uhr in meinem Amtszimmer bereit. Die aufzunehmenden Schüler haben den Tauf- bezw. Geburtsschein, den Impfschein, und wenn sie eine öffentliche Schule besucht haben, ihr Abgangszeugniß vorzulegen. (1180)

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Sonnabend, den 8. u. Montag, den 10. April,** Vormittags von 10 bis 12 Uhr bereit. (1179)

M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Brückenstr. 18, 2 Tr.

Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik
von

H. Penner, Culmerst. 4

empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr großassortirtes Lager von selbstgefertigten

Schuhwaaren

vom einfachsten bis zum elegantesten Schuh für Herren, Damen und Kinder in allen nur denkbaren Genres zu sehr billigen Preisen. Auch mache ich meine geehrten Kunden aufmerksam, daß ich mir den Artikel für

Herren-, Damen- und Kinderschuhe m. Gummisohlen

zugelegt, mit denen man vollständig geräuschlos geht; selbige eignen sich gleichzeitig für Turner, Radfahrer und Ruderer.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden in meiner Werkstelle schnell und prompt ausgeführt. (1195)

Achtungsvoll

H. Penner, Schuhmachermeister.



Cigarren

in jeder Preislage, tadellos in Brand und Güte, empfiehlt die Cigarren- und Tabakhandlung von

M. Lorenz,
Thorn, Breitestr. 50.

!! Uhren !!

Beste Qualität, genau regulirt,
3 Jahre Garantie.

Nikeluhren 9 Mk., **Silber-Remontoir** 15 Mk., **Gold. Damenuhren** 26 Mk., **Silb. Damenuhren** 16 Mk., **Regulateure, Wand-** und **Weckeruhren sehr billig.**

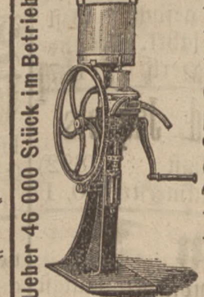
Reparaturen, wie bekannt, sauber und billig. Große Uhren lasse auf Wunsch zur Reparatur abholen. — Rathenower Brillen u. Pince-nez, Baro- u. Thermometer. Große Auswahl in Uhrketten u. Anhänger.

Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße. (486a)

Die Grosse Silberne Denkmünze d. **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer ALFA-Hand-Separator.

Ueber 46 000 Stück im Betrieb.



Leistung		Mk
1500—2100	Liter mit 1 Pferdekraft	1250
800	Liter m. Goepel	950
500	Liter m. 1 Pony	750
250	b. 300 L. m. 1 Meierin	590
125	Liter mit 1 Knaben	300
60	Liter	225

Bergedorfer Eisenwerk.
Hauptvertreter für Westpreussen u. Reg. Bez. Bromberg

O. v. Meibom,
Bromberg, Bahnhofstr. 49.

Mache bekannt, daß ich die Schulden, die mein Mann macht, nicht bezahle. (1182)

Auguste Dobrzenski.

Artushof.

Sonntag, den 26. März 1893.

Großes

Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Programm:

I. Theil.

1. „Blaue Blumen", Marsch — Teubert.
2. Ouverture z. Op. „Ilka" — Doppler.
3. Intermezzo aus der Op. „Freund Fritz" . . . Mascagni.
4. „Ebret die Frauen", Walzer . . . . . Strauss.

II. Theil.

5. „Kaiser-Ouverture" . . Westmeyer.
6. „Souvenir de Bade" Fantasie für Violin-Solo . Leonard.
7. Gr. Fantasie über Rich. Wagners Op. „Lohengrin" Hamm.
8. „Ein glückliches Paar" Polka française (Neu) . Friedemann.

II. Theil.

9. Krönungsmarsch a. d. Op. „Die Folkunger" . . . Kretschmer.
10. Rhapsodie No. III D-dur Liszt.
11. „Der Musikant am Nil" Humoreske . . . . . Schreiner.
12. „La chasse au Lion" Morçeau brillant . . . Kölling.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen. (1188)

Schützenhaus.

Sonntag, den 26. März 1893.

Großes

Streich-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Pf.

(1178) **Hiege,** Stabshoboist.

Sechste öffentliche

Vorlesung

Dienstag, den 28. d. Mts.,
Abends 7 Uhr
in der Aula des Gymnasiums.

Dr. Wentscher:

Modere Medizin.

Eintrittskarten zu 2 Mk für eine Familie von 3—4 Personen, 1 Mk für eine Person, 50 Pf. für Schüler und Schülerinnen sind bei Herrn **W. Lambeck** zu haben. (1170)

Der Koppernikus-Verein.

Generalversammlung

des Allgem. Sterbek.-Vereins
Montag, am 27. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
bei **Nicolai.**

Jahresrechnung pro 1892.
Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
Vorstandswahl. (1173)

Der Vorstand.

Sanitäts-  **Kolonne.**

Sonntag, d. 26. d. M.: keine Uebung

Parquetboden-Wichse
(Linoleum-Wichse)
Terpentin-Bohnermasse
anerkannt bestes Fabrikat
von heute ab per Pfd. 80 Pf.
Drogenhandlung Adolf Majer.

Hochfeinen

Sauerkohl

Magdeburger

Dillgurken

Bestes türkisches

Pflaumenmus

empfiehlt **billigst** (1131

Heinrich Netz.

Unentbehrlich für Pferdebesitzer

sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mk (1169)

Ad. Glass in Crossen b. Wormditt.

Eine kleine (1194)

Gastwirthschaft

wird zu pachten gesucht, am liebsten in **Thorn oder Bromberger Vorstadt.** Gefl. Offert. mit der Aufschrift Nr. 3000 an die Exped. d. Zeitung.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect des „Berliner Thierschutz-Vereins" bei, worauf wir wiederum unsere geehrten Leser aufmerksam machen

die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.